

Proposition de la commission

La Commission des affaires juridiques propose d'approuver le projet d'arrêté fédéral relatif au retrait de quatre réserves faites à quatre conventions multilatérales en matière de droit international privé et de procédure civile internationale.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière

*Detailberatung – Discussion par articles***Titel und Ingress, Art. 1–4***Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, art. 1–4*Proposition de la commission*

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

*Angenommen – Adopté**Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

Für Annahme des Entwurfes

102 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Bundesrat – Au Conseil fédéral

92.004

**Kanton Glarus.
Kompetenzzuweisung an das Bundesgericht
Canton de Glaris. Attribution
de compétence au Tribunal fédéral**

Botschaft und Beschlussentwurf vom 15. Januar 1992 (BBI I 677)
Message et projet d'arrêté du 15 janvier 1992 (FF I 667)

Beschluss des Ständerates vom 4. Juni 1992
Décision du Conseil des Etats du 4 juin 1992

Kategorie V, Art. 68 GRN – Catégorie V, art. 68 RCN

Herr **Engler** unterbreitet im Namen der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht:

1. Am 5. Mai 1991 hat die Landsgemeinde des Kantons Glarus ein neues Gesetz über die Haftung der Gemeinwesen, der Behördenmitglieder und der Beamten (Staatshaftungsgesetz) verabschiedet.

Dieses sieht in Artikel 12 Absatz 3 und in Artikel 21 Absätze 2 und 3 eine Kompetenzzuweisung an das Bundesgericht für Haftungsstreitigkeiten vor, in die oberste kantonale Behörden verwickelt werden könnten.

2. Nach Artikel 114bis Absatz 4 der Bundesverfassung sind die Kantone mit Genehmigung der Bundesversammlung beauftragt, Administrativstreitigkeiten, die in ihren Bereich fallen, dem Bundesgericht zuzuweisen.

Mit Schreiben vom 25. Juni 1991 ersuchte der Regierungsrat des Kantons Glarus um die Genehmigung dieser Vorschrift.

3. Das Bundesgericht hat in einer Stellungnahme zur vorliegenden Kompetenzzuweisung darauf hingewiesen, dass eine Überprüfung erstinstanzlicher Verfügungen im Lichte der OG-Revision und der angestrebten Entlastung des Bundesgerichts als fraglich erscheinen mag. Materiell sollten sich indessen diesbezüglich keine Probleme ergeben.

4. Die eidgenössischen Räte haben in den letzten Jahren ähnliche Kompetenzzuweisungen an das Bundesgericht genehmigt (z. B. der Kanton Solothurn im Jahre 1980, die Kantone

Zug, Thurgau und Wallis im Jahre 1981, der Kanton Schaffhausen im Jahre 1986, der Kanton Freiburg im Jahre 1987, die Kantone Tessin, Neuenburg und Solothurn im Jahre 1990). Sie sind dabei davon ausgegangen, dass für diese Genehmigung ein genügendes Bedürfnis des Kantons vorhanden sein muss, gewisse Fälle nicht einer kantonalen Behörde zuzuweisen – so z. B. Fälle, in denen Magistratspersonen in den Streit verwickelt sind und die kantonale Behörde dann gewissermassen in eigener Sache entscheiden müsste. Die Kompetenzzuweisungen wurden bisher nicht davon anhängig gemacht, dass in den betroffenen Streitigkeiten zuerst eine kantonale Rechtsmittelinstanz entscheidet. Da Haftungsfälle im Zusammenhang mit dem Verhalten oberster Behörden ziemlich selten sind, drängt sich trotz der grossen Geschäftslast des Bundesgerichts keine Aenderung der Genehmigungspraxis auf. Das Bedürfnis, Haftungsstreitigkeiten vom Bundesgericht überprüfen zu lassen, in die oberste kantonale Behörden verwickelt sein könnten, ist als ausreichend für eine Kompetenzzuweisung zu betrachten.

M. **Engler** présente au nom de la commission le rapport écrit suivant:

1. Le 5 mai 1991, la Landsgemeinde du canton de Glaris a voté une nouvelle loi sur la responsabilité de l'Etat, des membres de ses autorités et des fonctionnaires (loi sur la responsabilité de l'Etat).

Cette loi prévoit, à l'article 12 alinéa 3 et à l'article 21 alinéas 2 et 3, une attribution de compétence au Tribunal fédéral de connaître des contestations en matière de responsabilité, dans lesquelles des autorités cantonales supérieures pourraient être impliquées.

2. L'article 114bis alinéa 4 de la Constitution fédérale prévoit que les cantons ont le droit, sous réserve d'approbation par l'Assemblée fédérale, d'attribuer à la Cour administrative fédérale la connaissance de différends administratifs en matière cantonale.

Le Conseil d'Etat du canton de Glaris a demandé cette autorisation par lettre du 25 juin 1991.

3. Dans son avis sur la présente attribution de compétence, le Tribunal fédéral fait remarque qu'au regard de la révision de l'OJ et des allègements envisagés du Tribunal fédéral, un réexamen des décisions de première instance pouvait apparaître problématique. Quant au fond, il n'y aurait pourtant rien à objecter à cette attribution.

4. Les Chambres fédérales ont approuvé de telles délégations de compétence pour plusieurs cantons: Soleure (1980), Zoug, Thurgovie et Valais (1981), Schaffhouse (1986), Fribourg (1987), Tessin, Neuchâtel et Soleure (1990). Ils ont subordonné cette approbation à l'existence d'un motif suffisant de la part du canton pour ne pas attribuer certains cas à une autorité cantonale, par exemple lorsque des magistrats cantonaux sont mêlés à une affaire, si bien que l'autorité cantonale serait en quelque sorte juge et partie. Les attributions de compétences faites jusqu'ici ne dépendaient pas de la décision d'une instance cantonale de recours dans les contestations concernées. Les cas de responsabilité en rapport avec le comportement des autorités suprêmes étant plutôt rares, une modification de la procédure d'approbation ne s'impose pas, malgré l'importante charge de travail du Tribunal fédéral. La nécessité de soumettre à la Cour fédérale des litiges touchant la responsabilité, dans lesquelles, les plus hautes instances cantonales pourraient être impliquées, est jugée suffisante pour une telle attribution de compétence.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt, dem Bundesbeschluss über die Genehmigung einer Kompetenzzuweisung des Kantons Glarus an das Bundesgericht zuzustimmen.

Proposition de la commission

La commission propose d'approuver l'arrêté fédéral concernant l'approbation d'une attribution de compétence au Tribunal fédéral par le canton de Glaris.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière*

Detailberatung – Discussion par articles

Titel und Ingress, Art. 1, 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule, art. 1, 2

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Entwurfes

96 Stimmen
(Einstimmigkeit)

An den Bundesrat – Au Conseil fédéral

92.073

Kantonsverfassungen (NW, FR, TG, NE, GE). Gewährleistung

Constitutions cantonales (NW, FR, TG, NE, GE). Garantie

Botschaft und Beschlussentwurf vom 31. August 1992 (BBI V 1221)
Message et projet d'arrêté du 31 août 1992 (FF V 1157)

Beschluss des Ständerates vom 10. Dezember 1992
Décision du Conseil des Etats du 10 décembre 1992

Kategorie V, Art. 68 GRN – Catégorie V, art. 68 RCN

Frau **Zölich** unterbreitet im Namen der Kommission den folgenden schriftlichen Bericht:

Artikel 6 der Bundesverfassung verpflichtet die Kantone, für ihre Verfassungen die Gewährleistung des Bundes einzuholen. Nach Absatz 2 des gleichen Artikels gewährleistet der Bund kantonale Verfassungen, wenn sie weder die Bundesverfassung noch das übrige Bundesrecht verletzen, die Ausübung der politischen Rechte in republikanischen Formen sichern, vom Volk angenommen worden sind und revidiert werden können, sofern die absolute Mehrheit der Bürger und Bürgerinnen es verlangt. Erfüllt eine kantonale Verfassung diese Anforderungen, so muss sie gewährleistet werden; erfüllt eine kantonale Verfassungsnorm eine dieser Voraussetzungen nicht, so ist die Gewährleistung zu verweigern. Die vorliegenden Verfassungsänderungen haben zum Gegenstand:

- Kanton Nidwalden: die Zuständigkeit zur Genehmigung von Konzessionserteilungen zur Benützung des Untergrundes;
- Kanton Freiburg: die Verankerung der Gemeindeautonomie in der Verfassung;
- Kanton Thurgau: Regelungen über die Organisation der Strafgerichtsbarkeit;
- Kanton Neuenburg: Aenderungen von Bestimmungen über das Finanzreferendum;
- Kanton Genf:
 - das Recht auf Wohnung; und
 - die Organisation der Staatsanwaltschaft.

Die Aenderungen der Verfassungen der Kantone Freiburg, Thurgau, Neuenburg und Genf entsprechen dem Artikel 6 Absatz 2 der Bundesverfassung. Sie sind deshalb zu gewährleisten, wie dies der Bundesrat mit seiner Botschaft vom 31. Au-

gust 1992 beantragt. Der Ständerat hat als Erstrat diesem Beschlussentwurf am 10. Dezember 1992 zugestimmt.

Der Ständerat hat gleichzeitig beschlossen, die Behandlung der Aenderung der Verfassung des Kantons Nidwalden vorläufig zurückzustellen. Der Ständerat ist zur Auffassung gelangt, dass diese Verfassungsänderung an sich nur die Verlagerung einer Kompetenz vom Regierungsrat an die Landsgemeinde betrifft. Die rechtlich schwierig zu beurteilende Einführung einer Konzessionspflicht für die Benutzung des Untergrundes beruht hingegen nicht auf dieser Verfassungsänderung, sondern auf gleichzeitig beschlossenen Gesetzesänderungen. Gegen diese Gesetzesänderungen sind staatsrechtliche Beschwerden beim Bundesgericht hängig. Bei dieser Sachlage erscheint es dem Ständerat zweckmässig, die Beurteilung der Gewährleistungsfrage in Form eines gesonderten Bundesbeschlusses B erst nach dem Entscheid des Bundesgerichtes über diese Beschwerden vorzunehmen.

Die Staatspolitische Kommission des Nationalrates schliesst sich dieser Auffassung an. Sie hält ihrerseits fest, dass sie die Vorberatung dieses Bundesbeschlusses B als Kommission des Zweitrates nicht im bei unbestrittenen Gewährleistungen üblichen verkürzten Verfahren parallel mit der Kommission des Erstrates, sondern erst nach den Beschlüssen des Erstrates vornehmen wird.

Mme **Zölich** présente au nom de la commission le rapport écrit suivant:

En vertu de l'article 6 premier alinéa de la Constitution fédérale, les cantons sont tenus de demander à la Confédération la garantie de leur constitution. Selon l'alinéa 2 de ce même article, la Confédération accorde la garantie pour autant que ces constitutions soient conformes à la Constitution fédérale et à l'ensemble du droit fédéral, qu'elles assurent l'exercice des droits politiques selon des formes républicaines, qu'elles aient été acceptées par le peuple et qu'elles puissent être révisées lorsque la majorité absolue des citoyens le demande. Si une disposition constitutionnelle cantonale remplit toutes ces conditions, la garantie fédérale doit lui être accordée; sinon, elle lui est refusée.

En l'espèce, les modifications constitutionnelles ont pour objet:

- dans le canton d'Unterwald-le-Bas: la compétence d'approuver l'octroi de concessions pour l'utilisation du sous-sol;
- dans le canton de Fribourg: l'inscription de l'autonomie communale dans la constitution;
- dans le canton de Thurgovie: des réglementations relatives à l'organisation de la juridiction pénale;
- dans le canton de Neuchâtel: la modification de dispositions relatives au référendum financier;
- dans le canton de Genève: le droit au logement et l'organisation du Ministère public.

Les modifications des constitutions des cantons de Fribourg, de Thurgovie, de Neuchâtel et de Genève sont conformes à l'article 6 alinéa 2 de la Constitution fédérale. Elles doivent donc recevoir la garantie fédérale, comme le propose le Conseil fédéral dans son message du 31 août 1992. Le Conseil des Etats, qui a traité cet objet le premier, a approuvé cette proposition le 10 décembre 1992.

Le Conseil des Etats a toutefois décidé d'ajourner la modification de la constitution du canton d'Unterwald-le-Bas. Il est certes d'avis que cet amendement n'est de fait qu'un transfert de compétences du Conseil d'Etat à la Landsgemeinde. En revanche, il estime que l'institution d'un régime de concession pour l'utilisation du sous-sol, qui soulève des problèmes juridiques complexes, ne relève pas de cette modification constitutionnelle, mais de modifications de lois approuvées simultanément. Or, le Tribunal fédéral a été saisi de recours de droit public qui sont encore pendants et qui concernent ces modifications de loi. Dans ces circonstances, le Conseil des Etats juge opportun de ne trancher la question de la garantie qu'une fois prononcée la décision du Tribunal fédéral. La garantie serait alors accordée sous la forme d'un arrêté fédéral distinct.

La Commission des institutions politiques du Conseil national se rallie à ce point de vue. Elle précise qu'en tant que commis-

Kanton Glarus. Kompetenzzuweisung an das Bundesgericht

Canton de Glaris. Attribution de compétence au Tribunal fédéral

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1992
Année	
Anno	
Band	VI
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	14
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	92.004
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	17.12.1992 - 15:00
Date	
Data	
Seite	2695-2696
Page	
Pagina	
Ref. No	20 022 081

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.
Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.
Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.